

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

96 (25.4.1914) Zweites Blatt

Sport und Körperpflege.

Der Sport für Frauen und Mädchen.

Unsere Spielbürger und Schwärmer für das schöne Geschlecht sind immer schnell bei der Hand, sich als die Hüter der hohen Weiblichkeit aufzuwerfen. Aber für die wirklichen Bedürfnisse der Hand- und Kopfarbeiter des weiblichen Proletariats verschließen sie die Augen: sie betrachten die Frauen und Mädchen als die Püppchen, die kein gepugnt und sittsam sich dem Mann unterzuordnen haben. Für sie gilt immer noch der Spruch, der zur Zeit Schillers einige Verechtigung hatte: Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben.

Daheim waltet die züchtige Hausfrau Die Mutter der Kinder.

Aber unsere Frauen und Mädchen sind nicht gewillt, diese Dulderrolle weiter zu spielen. Überall kämpfen sie mit Fähigkeit für die Gleichstellung mit den Männern, das Interesse am öffentlichen Leben, an der Bildung des Geistes erwacht, und in neuerer Zeit ist auch eine starke Bewegung im Gange, die die Gesundheitspflege und die sportliche Betätigung des weiblichen Geschlechts propagiert.

Wer hat nicht schon einmal unsere arbeitende Jugend gesehen, die am Sonntag in aller Frühe aufbricht, männliche und weibliche bunt und durcheinander, um bei frühlichem Gesang zu wandern und zu spielen und den Tag in reiner Freude zu verleben? Ist dieses harmlose Zusammenspiel unserer zukünftigen Generation nicht eine jener Zukunftshoffnung, wo Mann und Weib auch im Kampf fest zueinander stehen sollen?

Und dann sehen wir uns den Sportbetrieb unserer Arbeiter-sportvereine an, die beim Turnen, bei der Leichtathletik, bei der Wanderung in die Freibäder, beim Schwimmen, Radfahren und Rudern Männlein und Weiblein sich gleichmäßig betätigen, wie sie neue Kraft saugen in der allseitigen Natur, die glücklicherweise auch den armen Proleten in Preußen-Deutschland noch nicht in die dritte Klasse verwiesen hat!

Neue Erfahrungen, neues Leben durchdringt das Dunkel der traurigen Gegenwart! Ein neues Geschlecht erhebt, das gekostet hat von den reinen Freuden des Lebens, und das kämpft wird, kräftig und stark, für ein freies Menschenschlecht.

Ihr aber, Väter und Mütter, deren Töchter jetzt noch nicht mit gleichen Wangen auf den Tanzsälen ihre — vielleicht einzige — Freude suchen, seid auf der Hut! Wir brauchen ähre Menschen, stark und fest, frei im Blick, im Denken und Handeln. Seid auf der Hut, daß nicht die bürgerlichen Rattenfänger die junge Generation mit Gewalt und guten Worten einfangen, daß nicht nach euch eine große indifferente Masse entsteht, die den von euch mit Miße begonnenen Bau weiterzuführen zu — gleichgültig ist.

Seid eingedenk der Worte: „Dem Volke gilt, wenn wir zu spielen scheinen!“

Die Fortschritte des Arbeiterturnerbundes.

Der Geschäftsbericht für 1913 weist eine Zunahme von 186 Vereinen auf. Der Bestand ist jetzt 2408 Vereine. Die Mitgliederzunahme ist in diesem Jahre nur gering, da die preußischen Vereine ihre Mitglieder unter 18 Jahren infolge der Wehrverpflichtung verloren haben. Die Gesamtzunahme dürfte kaum 4000 Mitglieder betragen. In runder Zahl dürften 186 000 Mitglieder vorhanden sein, die genaue Zahl steht im Augenblick noch nicht fest. Die Statistik gibt allerdings über den wirklichen Stand der Mitgliedschaft kein genaues Bild, weil viele Vereine nur solche Mitglieder dem Bunde melden, die am 15. Januar ihren Beitrag für den ersten Monat des Jahres entrichtet haben. Der durchschnittliche Mitgliederbestand war schon im Vorjahre höher als 200 000, wurden doch insgesamt 272 000 Mitglieder versteuert. Der Bund gibt zurzeit vier Fachblätter heraus, die eine Gesamtauflage von 160 000 haben. Die Unfallkasse hatte eine Ausgabe von rund 42 000 Mk. bei rund 63 000 Mk. Gesamteinnahmen an Beiträgen. Da der Turntag eine Ausgabe von 24 000 Mk. verursacht hat, so reichten die Einnahmen nicht einmal zur Bestreitung dieser beiden Posten. An Verwaltungsausgaben war kein Pfennig zu buchen, die Geschäfte des Bundes werden von Angestellten des Arbeiterturnverlags besorgt. Der Verlag, das Bundesgeschäft, erzielte einen Umsatz im Werte von über 600 000 Mk., die Steigerung gegen das Vorjahr beträgt mehr als 30 Proz. Der Wert seiner Grundstücke und Gebäude, die neben einem großen Geschäftshaus aus zwei großen Doppelwohnhäusern mit zusammen 48 Wohnungen bestehen, beträgt 600 000 Mk. Sie liegen im Herzen der Stadt Leipzig. Es sind 42 Personen angestellt, darunter zehn weibliche.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag fand das letzte Serienspiel für Sagsfeld und zwar mit der Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Aue statt. Das Spiel, das um 3 Uhr begann, nahm gleich ein gutes Tempo an, Sagsfeld konnte bald die Führung des Spieles übernehmen; auch die Mannschaft Aue wollte ihr Können zeigen, jedoch das Spiel immer interessanter bis schließlich doch in der ersten halben Stunde Aue zwei Tore schießen konnte. Das spornte die Spieler Sagsfeld von neuem an sie konnten aber nichts ausrichten, da es in der Stürmerreihe nicht klappte. Das Spiel stand vor Halbzeit 0:2. Nach Halbzeit hatte Sagsfeld Anstoß und machte manchen schönen Parfüß, der aber von Aues Verteidigung immer zurück-

gewiesen wurde. Aber immer wieder rafften sich die Spieler von Sagsfeld auf, bis es ihnen doch schließlich gelang in der letzten halben Stunde das Ehrentor zu schießen und so endete das Spiel 1:2 für Aue. — Das Spiel an sich war sehr interessant, es wurde auch ruhig gespielt. Es war eines der schönsten Spiele der Serien. — Den ersten Mannschaften voraus spielten die 2. Mannschaften das Resultat war 1:5 für Aue. — Vergangenen Sonntag wählten die Straßburger Turngenossen in Karlsruhe zu einem Retourspiel gegen die 2. Mannschaft der Freien Turnerschaft Karlsruhe. Leider erschienen die Straßburger Turner nur mit 8 Mann und waren daher den Karlsruhern, die ihre 2. Mannschaft mit 4 Mann der Ersten verstärkt hatten nicht recht gewachsen. Dennoch lieferten die Gäste ein schönes und offenes Spiel. Die Einheimischen konnten nach schönem Zusammenspiel 7 Tore erzielen, denen die Gäste mit ihrer unvollständigen Mannschaft keinen zählbaren Erfolg entgegenzusetzen konnten, trotzdem sie einige Male sehr gefährlich wurden. Der Schiedsrichter Turngen. Weigel hatte keinen schweren Stand, denn es war im wahren Sinne des Wortes ein Propagandaspiel, frei von der ungesunden Kunstjägererei, wie sie z. B. bei den bürgerlichen Sportvereinen getrieben wird. Die Straßburger Turngenossen haben sich mit ihrem Spiel viele Sympathie bei den Karlsruher Turnern erworben. Es wäre zu hoffen, daß sie sich öfters in Karlsruhe sehen lassen, zum Vorteil eines gesunden Sportes, gegen den bei den Karlsruher Genossen noch manches Vorurteil herrscht.

* Gegen die olympischen Spiele. Das Gemeindefolkium von Nürnberg lehnte einen verlangten Zuschuß von 1000 Mark für die Vorbereitung zu den olympischen Spielen mit allen gegen zwei national-liberale Stimmen ab. Die Freisinnigen schlossen sich mit ihrer ablehnenden Haltung im wesentlichen den sozialdemokratischen Argumenten an.

Eine zweitägige Wanderung.

1. Tag: Herrenalb — Gaisbrunnweg — Schweizerkopf — Hohlloch — Alte Weinstraße — Raumnüggach — Naturfreundehaus. Etwa 24 Kilometer: 2 1/2 Std.

Mit dem Morgenzug früh um 6.40 Uhr fahren wir mit dem Altbahnhof nach Herrenalb, das wir um 8.02 Uhr erreichen. Stolz grüßt uns der Falkenstein, eine „zerflügelte Granitwand“ steht im Bädeler, obwohl es gar keine ist. Das Gestein ist Moosbedeckt wie die Felsen bei Baden-Baden. In einem breiten Talles liegt Herrenalb vor uns, die Bergwände sind eigenartig aufeinandergekrümt, was seinen Grund darin hat, daß sich in dieses Sandsteingebiet stark verfestetes Kolligendes eingeschoben hat. Bei der „Sonne“ überschreiten wir den Bach und gehen an der „Kist“ vorbei bis die Straße nach rechts ins Gaisstal führt. Wir halten uns zuerst noch einige Schritte links und steigen dann in der Richtung zu der Pension am Waldende gegen den Reienberg an, und erreichen bald den Wabebweg, der uns gleichmäßig ansteigend zur Gaisbrunnenuelle bringt. Hier füllen wir nochmals unsere Fellsäcke, da wir lange kein gutes Trinkwasser mehr finden werden. Immer durch Wald aufwärts wandern wir auf dem Gaisbrunnweg weiter und erreichen nach nahezu zweitägiger Wanderung den Pforsheimer Höhenweg beim „Weiße Hauslebach“. Nun geht es hinauf zum Hohlloch; hier stoßen wir auf die badisch-württembergische Landesgrenze und den Grenzsteinen folgend gelangen wir über den Schweizerkopf und Reichenstein zu einer Wegkreuzung; kurz nachdem der Schweizerkopf hinter uns liegt, beobachtet man eine eigenartige Ausbuchtung des östlichen Berghangs; es ist die Seemilch, ein stiller Zeuge eiszeitlicher Gleichzeitigkeit. Diese halbrunde, ausgeschliffene Bergangmulde schau ein vorhistorischer Hängegleiter. Wir folgen dann links ab und folgen dem Herrenalber Weg (Zugangsweg V) an einer Hütte vorbei bis zu einem Stall. Der Höhenweg II von der Teufelsmühle ist inzwischen von rechts in unseren Pfad eingemündet und die roten Nummern bleiben jetzt unsere Wegweiser bis zum Hohlloch, von welchem wir in weiteren 2 Stunden stehen. Ein kleiner Umweg von 10 Minuten führt uns dann über den Hohllochsee zur Bringenhütte, wo wir auf die alte Weinstraße stoßen. Hier stärken wir uns ein wenig und nach kurzer Rast geht es auf dem Höhenweg über den Weillach und Mästelochhöhe bis zu einem Wollhaus, wo wir Mittagstisch halten. Etwas gegen das Murgtal hinab haben wir das erste genießbare Wasser und können daher abhocken, ohne mit dem Wasser sparen zu müssen. 10 Minuten nachdem wir aufgebrosen sind, kommt recht der Kalkenbachweg herauf, dem wir etwa weitere 10 Minuten folgen. Scharf rechts umbiegend führt uns ein Fußweg steil hinab ins kleine Kalkenbachtal. Bei einer Hütte betreten wir das Murgtal, überschreiten nach wenigen Schritten den Fluß und erreichen bald darauf Raumnüggach. Der schöne Raumnüggachwasserfall liegt vor uns, der sich am Zusammenfluß des Schwarzenbachs mit der Raumnüggach bildet; er stürzt über eine hohe Granitfelsenstufe und stürzt hinab zur Murg. Fröhlich pilgern wir das Schwarzenbachtal hinauf, das den Typus eines Gängeltals darstellt, das auch in der Höhe nicht bergeliebert war. Bald sind wir zu Hause, in unserem lieben Heim, dem schönen Naturfreundehaus.

2. Tag: Raumnüggach — Rohrgundhütte — Vorderer Langsd — Lange Grinde — Kleine Grinde — Hornsgrinde — Weitenbrunn — Brandmatte — Gaischölle — Sasbachwalden — Achern. Etwa 32 Kilometer: 8 Stunden.

Am frühen Morgen verlassen wir unser molliges Lager, frühstücken, schlürfen unsern duftenden Kaffee und sind um halb 7 Uhr marschbereit. Den gleichen Weg, der uns am Tag zuvor in unser Heim geführt hatte, gehen wir wieder hinab nach Raumnüggach. Der zweite Weg, der nach der Dachüberquerung zur Rechten sichtbar wird, führt uns zur Höhe. Nach etwa 200 Meter folgen wir einem Fahrweg auf einige Schritte nach links, dann geht es wieder in der alten Richtung bergan. Nach weiteren 300 Metern verlassen wir ihn und steigen auf einem Fußweg in Rehren zur Höhe und immer fast geradeaus erreichen wir etwas tiefer, etwa einer Stunde von Raumnüggach, die Rohrgundhütte. Rechts führt ein Holzfuhrweg zur Höhe (nicht abwärts!). Nach ungefähr 250 Meter verlassen wir ihn und marschieren linker Hand auf einem Pfad weiter. Nach 3 Stunden von der Höhe fällt er steil hinab zum Schumsee, der uns als ein Erbe aus alter Zeit, aus der Eiszeit unserer Heimat, besticht. An dieser Wegede führt rechts ein Weg zur vorderen Langsd hinauf und auf diesem schreiten wir weiter. Nach 20 Minuten senkt sich der Weg; wir bleiben oben, der Pfad zur Rechten führt hinab nach Sagsfeld. Auf einsamer Höhe, durch stillen, weltverneffenen Wald soweit das Auge zu blicken vermag, sehen wir unsere Höhenwanderung auf der langen Grinde fort und zwei Stunden von der Abzweigung geredet, stehen wir auf dem Phillipskopf. Jetzt geht es etwas hinab, wir queren die Straße, die nach Sasbach hinabzieht; wir steigen jetzt steil in einigen Rehren zur Höhe, wo wir wieder den badisch-württembergischen

Grenzsteinen begegnen. Wir folgen ihnen über die kleine Grinde, bis wir den Weg erreichen, der vom Seibelsack zur Hornsgrinde leitet; wir folgen ihm aufwärts und bald grüßt uns der neue Grindenturm, leider immer noch das Sorgenkind des bad. Schwarzwaldbereins. In der herrlichen Hütte halten wir ausgiebige Mittagstisch, um dann den Heimweg anzutreten, der uns vom alten Turm, einem geometrischen Signalpunkt für die Landesvermessung, hinab zum Kurhaus Weitenbrunn führt. Auf der breiten Straße marschieren wir weiter zur Brandmatte; der große Wagen der Straße läßt sich etwa nach 10 Minuten vom Kurhotel durch einen Fußweg kürzen, der beim Wirtshaus zum „Grünen Baum“ wieder in die Straße einmündet. Bei Bischofsberg, das etwa 20 Minuten vom genannten Wirtshaus entfernt ist, verlassen wir die Fahrstraße und steigen durch die Gaischölle hinab nach Sasbachwalden, von wo uns die Landstraße an der Heil- und Pflegeanstalt Alenau vorbei nach Achern führt. Wir schauen noch ein letztes Mal zurück; aufmerksam betrachten wir die Berge und es fällt uns auf, daß sich der obere Teil ruhig wie eine feste Mauer auf den unteren faltigen und unruhigen Talhängen aufbaut. Der untere faltige Teil, das Fundament, besteht aus kristallinem Gestein, aus Granit, und darüber baut sich mauerartig der Sandsteinaufbau auf. Wir sehen, daß der Wanderer, der mit hellem offenen Blick seine geliebte Bergwelt durchstreift, vielen Fragen begegnet, die ihm die unergründliche Natur stellt, und es ist der schönste Reiz einer Tour, darnach zu trachten, diese Fragen zu beantworten. 6.40 Uhr verläßt unser Zug die Station Achern, der uns nach Hause bringt.

Berichtszeitung.

Aus der Karlsruher Strafkammer.

Sitzung vom 22. April.

Der Fuhrmann A. B. aus Frankental entwendete am Abend des 24. Juli 1913 zu Rastatt aus dem Schuppen der Brauerei Franz aus einem dort stehenden Kraftwagen aus dessen Schublade, die er mit dem dazu gehörigen Schlüssel öffnete, ein Geldtäschchen mit 8 Zehnmarkstücken und einem Einmarkstück. Er flüchtete, wurde aber erwischt und festgenommen. Heute erhielt B. von der Strafkammer wegen dieses Diebstahls eine Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft, und 6 Jahre Erwerbslosh. — Der Eisenreher J. M. aus Peterzell, wohnhaft in Gaggenau, wurde vom Schöffengericht Rastatt wegen Verleumdung und Widerstandes zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. M. legte gegen das Urteil Berufung ein, die jedoch heute verworfen wurde. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Maler G. J. A. aus Dieuze (Lothringen) wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen im Dezember zu Eutingen, verhandelt. L. erhielt 8 Monate Gefängnis. — Gleichfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen den Schneidergesellen L. M. aus Peterzell, zuletzt in Baden-Baden wohnhaft, zur Verhandlung. M. war beschuldigt, in Baden-Baden ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt. — Die Goldschmiedslehrlinge W. A. B. G. aus Bretten und G. B. aus Wilsingen, zwei Jungen im Alter von 16 und 17 Jahren, zündeten am 4. Jan. zu Wilsingen absichtlich die Scheuer des Jakob Michael Wenz an. Diese brannte nieder und das Feuer ergriff auch die Wohnhäuser des Michael Wenz, des Karl Gottmann, des Franz Kaver Weckold und des Theodor Roth und vernichtete sie. Der Schaden betrug 20 700 Mk. Die jugendlichen Brandstifter wurden zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Gefängnis, verurteilt. — Der Milchhändler J. B. aus Kartung wurde vom Bezirksamte zu Baden-Baden wegen Milchfälschung mit 10 Mk. bestraft. Das Schöffengericht hielt diese Strafe aufrecht. Die Berufung gegen dieses Urteil wurde, da der Angeklagte nicht erschienen war, verworfen.

Neues vom Tage.

Schwindebürgermeister Thormann.

Berlin, 24. April. Zur Enttarnung des Cöskiner 2. Würgermeisters erklärt der Magistrat der Stadt Weihenfeld: Bei der Bewerbung des Dr. Alexander sei diesem mitgeteilt worden, daß er wieder für jetzt, noch eine spätere Zeit auf Gehalt, noch auf eine feste Anstellung rechnen könne. Dr. Alexander habe bei seiner Bewerbung ein Zeugnis von einem Berliner Kammergerichtspräsidenten eingesandt und die Bitte ausgesprochen, daß man ihm, da seine Eltern gestorben seien, ein kleines Gehalt zubilligen möge. Der Magistrat habe eine ablehnende Antwort erteilt. Darauf sei Alexander am 19. Januar 1912 in Weihenfeld eingetreten und im November desselben Jahres wieder ausgeschieden. Einen Einblick in die Vergangenheit des Enttarneten gewährt der selbstverfaßte Lebenslauf, in dem er sich als einen energischen Kommunalpolitiker empfiehlt. — In der Gesellschaft von Weihenfeld war er höchst beliebt. Ein wirklicher Jurist mußte dem vermeintlichen Kollegen einmal beim Tanze die Zigarre aus dem Munde nehmen; er hatte den Spitznamen Alexander der Große, weil er renommierte, er sei mit einem Direktor der Deutschen Bank in wichtiger Mission in Konstantinopel gewesen.

Aus Nordhausen wird berichtet, daß dort seine Bewerbung um eine Magistratskassistenstelle abgelehnt wurde, weil sein Benehmen zu aufdringlich gewesen sei.

Im Untersuchungsgefängnis Moabit hat der Enttarnete eine ausführliche Schilderung seines Lebenslaufes gegeben. Er sei lediglich aus dem Grunde dazu gekommen, sich einen falschen Namen beizulegen, weil es ihm wegen seiner früheren Verfehlungen unmöglich gewesen sei, eine Stellung zu gewinnen.

Laferme Cigaretten. TRUSTEER Westend 49. Rendez-vous 39. Vielliebchen 29.

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.

Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungsstoffen, alle Arten Bekleidungsstoffe, Samt- u. Seidenbänder, Pastamentrien, Spitzen, Knöpfe. — Weißwaren, Handtücher, Strümpfen, Strawatten, Färgern. Große Auswahl in Rüschen-Boas und modernen schwarzen Spitzen-Umhängen. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372. Blumen, Unterröcke u. s. w. sehr preiswert.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 25. April.

Ein Wort zur Lehrlingsausbildung.

Wieder sind die Tage gekommen, wo Hunderttausende, meist Arbeiterkinder, in das erwerbstätige Leben treten, die Brust gefüllt von Hoffnungen und Erwartungen auf die Zukunft. Viele wägen ja, jetzt nach dem Verlassen der Schulbank einer „freien“ Zukunft entgegenzugehen. Allein manche Träume werden zerrinnen, wenn der ganze Ernst des Lebens an die hoffende Jugend herantritt. Das gilt insbesondere für alle diejenigen, die sich durch eine jahrelange Lehrzeit für einen bestimmten Beruf ausbilden lassen wollen.

Es lobt deshalb die Aufmerksamkeit auf die berufliche und moralische Erziehung der heranwachsenden jungen Leute in Fabrik und Werkstatt zu lenken, soweit der erwachsene Nebenarbeiter einen Einfluß ausüben kann.

Die Ausbildung der Lehrlinge ist bekanntlich in erster Linie ein Privileg des Handwerks. Es ist notorisch, daß viele Lehrherren eine Lehrlingszüchterei in großem Maße betreiben und wenig oder gar keinen Wert auf die Ausbildung des Lehrlings zu einem tüchtigen Arbeiter des Berufs legen, sondern lediglich den Lehrling als eine billige und gewinnbringende Arbeitskraft ansehen. In den größeren Werkstätten und in den Fabriken, wo der Lehrherr sich persönlich nicht um den Lehrling kümmert, haben die mit der Ausbildung beauftragten Personen oft nicht die Zeit oder vielmehr nicht das nötige Interesse und Verantwortungsfähigkeit, sich des Lehrlings anzunehmen. Eine ungenügende Nachausbildung rächt sich aber später immer bitter, wenn nach Ablauf der Lehrzeit der junge Mann hilflos, mit nur schattenhaften Begriffen vom Beruf ausgerüstet, selbst um seinen Unterhalt kämpfen muß. So bietet sich für den erwachsenen Arbeiter, der in Fabrik oder Werkstatt mit Lehrlingen zusammen tätig ist, ein dankbares Feld, wo er sich im Interesse des Nachwuchses betätigen kann, insofern, als er in beruflicher Hinsicht dem Lehrling jede Förderung angedeihen läßt, die in seiner Möglichkeit liegt.

Gewiß, die berufliche Ausbildung des Lehrlings ist eine Aufgabe, die in erster Linie von den dazu rechtlich verpflichteten Personen zu erfüllen ist. Wir wissen auch, daß viele vom besten Willen besetzte erwachsene Arbeiter außerstande sind, sich in beruflicher Hinsicht um den Lehrling zu kümmern. In wieweit Aufzuchtarbeit müssen sie Tag für Tag ihre Kräfte aufs äußerste anspannen und jede zeitraubende Beschäftigung mit dem Lehrling kommt einem materiellen Opfer gleich. Allein, wo sich immer Gelegenheit bietet — und die bietet sich recht oft —, da sollte der erwachsene Arbeiter nicht unterlassen, dem Lehrling in beruflichen Fragen ratend und helfend zur Seite zu stehen. Ein aufgeklärter Arbeiter sieht in dem Lehrling nicht den zukünftigen Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt, sondern den späteren Kampfgenossen; er ist dessen eingedenk, daß ein leistungsfähiger, beruflich tüchtiger Nachwuchs Gewähr für eine mutige und rüchgratigste Kampferdgar bildet.

Auf dem Gebiet der sittlichen und geistigen Erziehung des Lehrlings in Fabrik und Werkstatt wird von den erwachsenen Arbeitern noch viel gefündigt, obgleich es dank der gewerkschaftlichen Aufklärungsarbeit von Jahr zu Jahr besser geworden ist. Es gibt aber noch recht viele minderwertige, verächtliche Charaktere, die ihre Aufgabe darin sehen, den Lehrling mit Joten zu unterhalten oder die den wehrlosen Lehrling als Gegenstand ihrer Raunen ansehen, aus den wichtigsten Gründen brutalisieren, nur „weil es immer so war“, oder „weil man es selbst in der Lehrzeit nicht besser hatte“. Dem ernstlichen und gebildeten Arbeiter liegt die Pflicht ob, solchem Treiben einen Riegel vorzu-

schieben; denn es liegt auf der Hand, daß eine derartige Behandlung eine ernste Gefahr bildet in bezug auf die sittliche Haltung des Lehrlings als späteren Kampferdgar. Werkstätten und Fabriken, wo Majernluft weht, wo der Lehrling als Objekt roher Mißhandlungen betrachtet wird, wo ältere, sittlich tiefstehende Arbeiter durch böse Beispiele gute Sitten verderben, sind wahre Brutstätten zur Züchtung jener minderwertigen Charaktere, die später in allen ernstlichen Kämpfen verlagen.

Von Kollegialität und Kameradschaftlichkeit ist besetzt, muß der organisierte aufgeklärte Arbeiter in beruflichen und moralischen Fragen dem gewöhnlichen Nachwuchs, der jetzt nach den Festtagen störenden Fußes und unfundig des Weges in das Erwerbsleben eintritt, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wenn der organisierte Arbeiter sich als guter, gerechter und anständig handelnder Mensch zeigt, so wird das auf das empfängliche Gemüt des Lehrlings den nachhaltigsten Eindruck machen. Ein solches Verhalten bildet aber auch die beste Agitation für die Arbeiterorganisationen. Der jugendliche Arbeiter, der eine gute Behandlung erfahren hat, wird, wenn er vollwertiger Nebenarbeiter geworden ist, den Bestrebungen der organisierten Arbeiter nicht gleichgültig und teilnahmslos oder gar feindselig gegenüberstehen. Mit einem Wort: Es werden Mitkämpfer erogen. Und die Arbeiterschaft hat ein brennendes Interesse daran, tüchtige Mitkämpfer zu erziehen.

* Touristenverein „Die Naturfreunde“. Auf das heute abend halb 9 Uhr im „Mühlenstrug“ stattfindende 5. Stiftungsfest sei nochmals ganz besonders hingewiesen. Durch die Mitwirkung des Gesangsvereins „Bruderbund“ und des Musikvereins „Harmonie“ wird die Feier einen festlichen Charakter haben. Ein höchstinteressanter Lichtbildvortrag von Herrn Schürmann - Stuttgart, der wegen seiner belehrenden und interessanten Vortragweise überall beliebt ist, wird die Besucher an die wunderschönen oberitalienischen Seen führen, einem Flecken Erde, das ganz besonders als Frühjahrsausflugsort der oberen Besitztumsklasse gewährt wird. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. Zu der Feier ist die gesamte Arbeiterschaft Karlsruhs herzlich eingeladen.

* Galerie Moos. Neu zugegangen: Gemälde von Prof. Fehr, Radierungen von Prof. Konz, Daur, Prof. Fehr, Kistenhager, Hempting, Prof. Stammann, O. v. Kuffel, Lunk, P. v. Nadenstein, Schroedter, Prof. Hans Thoma, Prof. Hans v. Wolfmann, W. Jabotin.

* Das Briefteleogramm. Leider noch viel zu wenig ist das noch nicht lange eingeführte Briefteleogramm seitens der Geschäftswelt und den Privaten benützt. Im Hinblick auf die außerordentliche Billigkeit, mit der mittels Briefteleogramm Nachrichten telegraphisch befördert werden können, ist das verwunderlich. Es kann das auch nur daran liegen, daß das Briefteleogramm noch zu wenig bekannt ist. Zur Orientierung sei das wichtigste mitgeteilt. Ein Briefteleogramm muß also die Fassung des Telegramms haben, kurze, aber eindeutige, klare Adresse. Eine willkürlich abgekürzte Schrift ist nicht zulässig. Das Briefteleogramm braucht nicht am Telegraphenapparat aufgegeben zu werden. Es braucht nicht auf einen Telegrammzettel geschrieben zu sein, sondern hat nur das folgende zu enthalten: „Auf einem einseitig beschriebenen Bogen den deutlichen Vermerk „Briefteleogramm“. Man kann den Betrag für das Telegramm selbst ausrechnen, das Telegramm in einen Briefumschlag mit der Aufschrift „Briefteleogramm“ legen, den Betrag für das Telegramm in Briefmarken beilegen und den Umschlag in den Postkasten werfen. Vorausgesetzt, daß er in der Stunde vor Mitternacht noch geleert wird. Am einfachsten trägt man das Briefteleogramm naturgemäß auf die Post, doch

genügt es auch, wenn es mit der Briefpost aus dem Kasten abgeholt wird.

Ist der letzte Postzug von dem Ort, wo das Briefteleogramm aufgegeben wurde, bereits abgegangen, oder aber, ist keine Möglichkeit mehr vorhanden, daß das Briefteleogramm bis zur ersten Bestellung der Post am anderen Morgen am Wohnort des Empfängers eintrifft, so wird die Nachricht telegraphisch weitergegeben, so daß also unter allen Umständen die Gewähr dafür geboten ist, daß das Briefteleogramm am anderen Morgen mit dem ersten Postzug der Post ausgetragen wird. Und zwar mit der gewöhnlichen Briefpost und nicht durch besondere — wie etwa bei gewöhnlichen Telegrammen üblich — Voten.

Die Kosten für ein solches Telegramm sind sehr gering. Es kostet für 60 Worte nur 50 Pf., also einen Pfennig für das Wort. Das ist wenig mehr, als die Beförderung eines Briefes kostet, der aber nur mit dem Postzug befördert wird. Das Briefteleogramm wird in vielen Fällen die günstigste und schnellste Beförderung einer Nachricht darstellen. Es wurde die Telegraphenlinie sehr viel weniger benützt, als tagtäglich und dadurch eine bessere Verwendungsmöglichkeit dieser Linien geschaffen wird. Andererseits natürlich auch aus dem für sorgfältigen Bemühen der Postbehörde, eine möglichst billige und schnelle Beförderung wichtiger Nachrichten zu schaffen.

Veranstaltungen.

* Weltkino. Wilhelm Tell, das historische Volksstückspiel, wird in den Tagen vom 25. bis 28. April im hiesigen Weltkino in der Hauptstadt Karlsruhe gegeben. Aus dem übrigen Programm ist noch die dreifache Schattenspiele „Kino“ hervorzubeden.

Puck

Die Qualitäts-
33
Cigarette



Kornfranck



das ganze Paket

Peinlich saubere Herstellung, absolute Reinheit, Appetitlichkeit, vorzüglicher, kaffeeähnlicher Geschmack, Bekömmlichkeit, Sparsamkeit im Verbrauch — das alles sind Eigenschaften, die der Kornfranck in sich vereint. Wer Kornfranck einmal getrunken hat, bleibt dabei. Auf Kornfranck trifft wirklich die Behauptung zu: Billig und gut. Kornfranck ist nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Kornkaffees.

P2.

Stellen-Besetzung.

Wir haben auf Ende Mai oder Anfang Juni die Stelle einer

Muskunftsbeamtin

in unserem

öffentlichen Verkehrs-Bureau

im neuen Hauptbahnhof zu besetzen.

Wir suchen zu diesem Zweck eine im Verkehr mit dem Publikum und im Bürodienst gewandte Dame, die der deutschen, französischen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind bis zum 30. ds. Mts. bei uns einzureichen. Persönliche Vorstellung der Bewerberinnen zunächst nicht erwünscht.

Karlsruhe, den 8. April 1914.

Verkehrs-Berein (E. V.).

Sparsamkeit

bedeutet:

die Bereitung eines gesunden

bekömmlichen Hausgetränkes

(Apfelmost-Ersatz) aus

— dieser Marke —

Ein

559 Versuch überzeugt!

Zu haben in Drogen u. Kolonialwarenhandlg.



Gesunder Apfelmost-Ersatz aus Heines Mostextrakt wird in Millionen Litern getrunken. Hersteller: G. Ph. U. Wehrhahn zu haben.

Lehrlings-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf kommende Ostern eine größere Anzahl

Lehrlinge und Lehrlingmädchen aller Berufsarten

vorzulegen lassen. Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gest. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu besetzen ist.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr) völlig kostenlos.

Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag abends von 6 bis 7 Uhr besondere Beratungsstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), 6901, Zähringerstraße 100. Männliche Abteilung Tel. 629. Weibliche Abteilung Tel. 949.



Sinner Biere

sind vorzügliche Qualitäten

CONCORDIA
1875

**Gesangverein
„Concordia“, e. V.**

Samstag den 25. April 1914
abends 7/9 Uhr
im grossen Saale der Festhalle

Scheffel-Lieder-Abend
Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Ferienkolonien)

Mitwirkende: 509
Frau Konzertsängerin **Paula Mechler**
Herr Grossh. Hofopernsänger **Fritz Mechler**
Scheffellieder und Duette.
Herr Grossh. Hofchauspieler **Felix Gaumbach**
Rezitationen Scheffelscher Dichtungen.
— **Der Chor der Concordia.** —
Musikalische Leitung: Herr Chormeister **H. Lechner.**
Am Flügel: Herr **Hermann Knieler.**

Eintrittskarten à Mk. 2.— 1.50, 1.— und 50 Pfg. sind bei den auf den Plakatsäulen bekannt gegebenen Vorverkaufsstellen sowie abends an der Kasse erhältlich.

1889 Wilh. Wolf jr. 1914

Engros-Tuchabteilung, Kaiserstr. 82a, Eingang Lammstr.

Serie I 25 Mark Einheitspreis	Neu aufgenommen: zwei erstklassige Cottbuser Fabrikate solide tragfähige Qualitäten, nur neue Dessins, per Anzug 3.25 Meter	Serie II 20 Mark Einheitspreis
	Serie I 25 Mk.	Serie II 20 Mk.
	netto Kasse.	126

**Große
Polizeihundevorführung**

veranstaltet vom Verein für Polizei- und Schutzhunde für das Großherzogtum Baden e. V., Sitz Karlsruhe am

Sonntag, den 26. April, nachm. 3 Uhr,
auf dem eigenen Dressurplatz bei Klein-Hüppert, Galtstalle der Albtalbahn (früherer Sportplatz des Fußballclubs Phönix-Mannheim).

Eintritt 30 Pfg. Stehplatz
50 Pfg. Sitzplatz. 453
Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder 20 Pfg.

Trinkt Union-Bier!
ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen. 8683

Telefon 264. **Union-Brauerei Karlsruhe.**

Waldstr. 16/18. **Colosseum.** Telefon 1938.

Nur noch 6 Tage das sensationelle April-Programm!
Heute Samstag, den 25. April, abends 8 Uhr:
Vorstellung.

Sonntag, den 26. April 1914, letzter Sonntag mit dem gegenwärtigen Programm.

Zwei Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
In der Nachmittagsvorstellung das ungekürzte Programm.
Am 1. Mai „Peter Prang's lustige Bühne
„Der Millionen Rekrut“, Militärschwank. 651

Betauntmachung.

Von Montag, den 27. April bis mit Samstag, den 2. Mai 1914 wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen:

Waldstraße	Mathystraße	546
Douglasstraße	Göthestraße	
Girchstraße	Kaiserallee	
Kreuzstraße	Rheinstraße	

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wassers auch in entfernteren Wasserleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stadtteilen, im ganzen Stadtgebiet nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badezimmern entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich bringen, darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badezimmern auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen bzw. der Gaszähler zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitung in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

KUNSTGEWERBE-MUSEUM KARLSRUHE

AUSSTELLUNG
von Entwürfen des Reklame-Wettbewerbs
offen für deutsche und österreichische Künstlerinnen
bestimmt für das Haus der Frau
(Abteilung Plakat und Reklame) 264
auf der
Deutschen - Werkbund - Ausstellung Köln 1914.
Veranstalt von der Karlsruher Parfümerie- & Toilette-
seifen-Fabrik F. WOLFF & SOHN, G. m. b. H.
Vom 9. bis einschliesslich 26. April 1914
Geöffnet: Werktag vorm. 10—1 u. nachm. von 2—4 Uhr
Sonntag vorm. 11—1 u. nachm. von 2—4 Uhr

Weltkinematograph
Kaiserstraße, Ecke Kreuzstraße.
Ab Samstag, 25. bis inkl. Dienstag, 28. April:

Wilhelm Tell.
Historisches Volksschauspiel.

Ninon. Tragödie einer Ehe
in 3 Akten
sowie das sonst auserlesene Programm. 554

Möbelindustrie Durmersheim.
Anton Bauer,
Möbelschreinerei mit Maschinenbetrieb u. Lager
Friedrichstraße 291, nächst Staats- und Lokalbahnhof

V. Schorpp,
Polsterer u. Dekorateur. Poststraße 279

unterhalten zur gefälligen Befichtigung ihrer neuesten, nur selbstverfertigten Einrichtungen, ein gemeinschaftliches Ausstellungslokal, Poststraße 279, beim Staatsbahnhof. Direkter Einkauf der Rohmaterialien, persönliche Mitarbeit, geringe Geschäftsaufkosten, ermöglichen uns, nur solid gearbeitete Möbel zu niedrigen Preisen zu liefern. Jahrelange gemeinschaftlich gute Bedienung haben uns einen großen, empfehlenden Kundenkreis aus allen Ständen gebracht, und stehen uns diesbezügliche Referenzen gerne zur Verfügung. 562
Lieferung frei Wohnung

**Schlechte
Schuhputzmittel**

können Sie an allen Orten bekommen. Eine bessere Schuhcreme als Pilo aber nirgends.

Was tun Sie nun in Ihrem eigenen Interesse um sich für jeden Fall vor Schaden geschützt zu wissen? Sie kaufen ein für allemal nur noch Pilo und weisen andere Produkte zurück. — Wird je einmal Pilo in einem Geschäft nicht geführt, dann bitte holen Sie dasselbe im nächstliegenden Laden. Die altbekannte Pilo-Fabrik garantiert Ihnen für vorzügliche Qualität.

Sämtl. Werkzeuge für Holzbearbeitung
empfehlen 555

Mary Gutmann
Karlsruhe. Kaiserstraße 241.

Möbel
jeder Art v. d. einfachsten bis zu den elegantesten
Wohnungs-Einrichtungen
streng reell und billig!
Für Brautleute
ganz besond. Einkaufsquelle
Gebrüder Klein
Karlsruhe, Durlacherstr. 97/99.
7665 Franko-Lieferung.

Jakob Freier, Karlsruhe
Möbeltransport
Jakob Freier
Karlsruhe
UMZÜGE
RECHNUNGSLOS BEFREIUNG

Gelegenheitskauf.
Damen-Kostüme von 12.- an
Blusen, weiß u. farb. 6.95, an
Kostümhüte von 1.85 an
Regenschirme blau und billig.

Wilhelmstr. 34, 1. St.
Weil kein Laden, billige Preise.

Möbel, Herren-Konfektion, Manufakturwaren und Wäsche
Liefert reelles Geschäft
auf Teilzahlung.
Off. unter Nr. 341 an d. Exped.

Sonder-Angebote!
Größere Posten bessere
Herrenkleiderstoff-Reste
in nur ausgesuchten Ia Qualitäten, neuesten Mustern und nur
erstklassigen deutschen und echt englischen Fabrikaten
per Meter Mk. 2.80 3.— 3.50 3.80 4.— 4.50 5.—
5.50 5.80 6.— 6.50 7.— 7.50 7.80
8.— 8.50 417

Sehr lohnend für Schneider und Wiederverkäufer.
Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Arthur Baer
Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch.
Eingang Kreuzstrasse bei der kleinen Kirche.

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel
wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes.
Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

KNABEN WASCHANZÜGE



in hervorragend schöner und grosser Auswahl sind sämtliche

Neuheiten

in Herren- u. Knaben-

Wasch-Kleidung

Spiegel & Wels

Verkauf zu besonders niederen Preisen

Spezial-Abteilung für Knaben- und Jünglings-Bekleidung Kaiserstrasse 74.

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen M. Tannenbaum

Telephon 2721 Verkauf: Adlerstrasse 13 9 Magazine I., II., III. Etage und Souterrain.

Brautleuten

folgende komplette Wohnungs-Einrichtungen die in geschmackvollen Ausführungen bei nur guten Qualitäten übersichtlich aufgestellt sind.

Serie I. Schlafzimmer bestehend aus:	Serie II. Schlafzimmer bestehend aus:	Eichene Serie III. Schlafzimmer bestehend aus:
2 Bettladen 1 Schrank 1 Waschkommode 2 Nachttische 1 Handtuchständer 2 Stühle	2 pol., moderne, engl. Bettladen 1 Chiffonnier, zum Abschlagen 1 Waschkommode 1 Marmorplatte 1 Toilette 2 Nachttische 2 Marmorplättchen 1 Handtuchständer 2 Stühle	2 Bettladen 1 Spiegelschrank 1 Waschkommode 1 Hochmarmorplatte 1 Toilette 2 Nachttische 2 Marmorplättchen 1 Handtuchständer 2 Stühle
Wohnzimmer bestehend aus:	Wohnzimmer bestehend aus:	Wohnzimmer bestehend aus:
1 Vertiko 1 Diwan 1 Tisch 4 Stühle	1 Vertiko, 2säulig, mit Spiegel 1 Diwan 1 Tisch 4 Rohr-Stühle	1 Buffet 1 Plüschdiwan 1 Tisch 4 Rohr-Stühle
Küche bestehend aus:	Küche bestehend aus:	Küche bestehend aus:
1 Küchenschrank 1 Tisch 1 Schaff 2 Stühle zus. M. 290.-	1 Küchenschrank 1 Schaff 1 Tisch 2 Stühle zus. M. 450.-	1 Buffet 1 Schaff 1 Tisch 2 Stühle zus. M. 560.-

Ausstattungen in höheren Preislagen, stets grosses Lager.

Auf Teilzahlung

zu den günstigsten Bedingungen und zu den denkbar kleinsten Anzahlungen erhält jeder koulante Käufer

Ausstattungen und Einzel-Möbel.

Franko-Lieferung auch nach auswärts. Garantie. Reelle Bedienung. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Die Besichtigung meiner Lagerräume ist lohnenswert.

Bekanntmachung. Die Erneuerungswahlen zum Bürgerausschuss betreffend.

In der zweiten Hälfte des Monats Mai ds. Js. ist die regelmäßige Erneuerungswahl der Stadtverordneten vorzunehmen.

Für die Wahl der Stadtverordneten werden die Wahlberechtigten nach der Höhe der von ihnen zu entrichtenden Gemeindeumlagen in drei Klassen eingeteilt.

Es besteht die erste Klasse aus den Höchstbesteuerten und umfasst das erste Sechstel, die zweite Klasse aus den Mittelbesteuerten und umfasst die zwei folgenden Sechstel, die dritte Klasse aus den Niederbesteuerten und umfasst die übrigen drei Sechstel der Bürgerschaft.

Die für die Wahl der Stadtverordneten aufgestellten Wählerlisten liegen von einschliesslich Samstag, den 25. April ds. Js.,

acht Tage lang, also bis einschliesslich Sonntag, den 2. Mai ds. Js., im Rathhaus, südlicher Flügel, 2. Stock, Zimmer Nr. 43, zur Einsicht der Beteiligten öffentlich auf und zwar an den Werktagen von vormittags 8 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 7 Uhr und am Sonntag, den 26. April, vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Einreden sind innerhalb dieser Frist vorzutragen; spätere Einreden werden nicht mehr berücksichtigt.

Berechtigt zur Wahl der Stadtverordneten ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht (§ 44 Städteordnung). Stadtbürger sind die im Vollbesitze der Geschäftsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen, nicht im aktiven Militärdienst stehenden Angehörigen des deutschen Reiches, welche mindestens 25 Jahre alt und seit zwei Jahren, vom Tage des Ablaufs der Einspruchsfrist gegen die Wählerliste zurücktreten,

a) Einwohner des Stadtbezirks sind,
b) eine selbständige Lebensstellung haben,
c) in der Gemeinde Gemeindeumlagen zu zahlen und
d) die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben.

Als selbständig im Sinne dieses Gesetzes werden diejenigen Personen betrachtet, welche einen eigenen Hausstand haben oder solchen gehabt haben und verwitwet sind oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen jährlichen Staatssteuern mindestens 17 Mark bezahlen.

Das Bürgerrecht ruht:

- während der Dauer der Entmündigung oder einer wegen geistiger Gebrechen bestellter Pflegschaft,
- infolge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes,
- während der Dauer des Kontrahenzverfahrens,
- infolge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses,
- während des Bezugs einer Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln und während eines Jahres nach ihrem Aufhören, falls sie nicht vor Ablauf der Einspruchsfrist gegen die Wählerliste zurückerstattet ist.

Als Armenunterstützung sind nicht anzusehen:
a) die Krankenunterstützung,
b) die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Anstaltspflege.

- Unterstützung zum Zwecke der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf,
- sonstige Unterstützungen, wenn sie nur in Form vereinzelter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Nothlage gewährt sind,
- Unterstützungen, die erstattet sind.

Zur I. Klasse der Wahlberechtigten gehören nach dem Stand vom heutigen diejenigen, welche nach dem Umlagevertrage für 1914 (siehe Forderungszettel) an Gemeindeumlagen im ganzen 135 Mk. 01 Pf. oder mehr zu bezahlen haben; zur II. Klasse diejenigen, welche weniger als 135 Mk. 01 Pf., mindestens aber 20 Mk. 72 Pf. zu bezahlen haben, ausschliesslich der 68, nach den Lebensjahren jüngsten Wahlberechtigten, welche mit dem Umlagebetrag von 20 Mk. 72 Pf. zusammenkommen; zur III. Klasse alle übrigen Wahlberechtigten mit einem Umlagebetrag von 20 Mk. 72 Pf. und weniger.

Gemeindebürger der ehemaligen Gemeinden Beerheim und Grinwil, die nach dem Maßstabe der Einkommensbedingungen von der Verpflichtung zur Entrichtung von Gemeindeumlagen ganz oder zum Teil befreit sind, werden mit demjenigen Umlagebetrage in die Wählerklasse eingereiht, den sie zu zahlen hätten, wenn jene Befreiung nicht bestünde.

Die zur Teilnahme an den diesjährigen Gemeindevahlen berechtigten Einwohner werden gleichzeitig durch Postkarte davon in Kenntnis gesetzt, doch ihr Name (mit der auf der Vorderseite der Postkarte vermerkten Wohnung) in die Wählerliste aufgenommen ist.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass nur die in die Wählerliste eingetragenen Wahlberechtigten sich an der Wahl beteiligen können. Wer bis zum Montag, den 27. ds. Ms., nicht durch Postkarte davon in Kenntnis gesetzt ist, darf sein Name in die Wählerliste aufgenommen ist, sehr nicht in der Wählerliste. Die Wahlberechtigten, die hiernach keine Postkarte erhalten haben, werden dringen ersucht, ihre Wahlberechtigung zwecks nachträglicher Aufnahme in die Wählerliste spätestens bis zum Freitag, 1. Mai d. J., entweder schriftlich beim Bürgermeisteramt oder mündlich im Rathhaus, südlicher Flügel, 2. Stock, Zimmer Nr. 43, oder bei den Gemeindefretariaten der Vororte zu den üblichen Geschäftsstunden nachzuweisen, voraus, falls die Voraussetzungen der Wahlberechtigung vorliegen, die nachträgliche Aufnahme in die Wählerliste erfolgen wird. In gleicher Weise wollen Unrichtigkeiten in der Wohnungsangabe gemeldet werden.

Die Wahlberechtigten der I. Klasse sind in 4, die der II. in 11, und die der III. Klasse in 17 Wahlbezirke eingeteilt. Wohngebäude für die Einteilung in die Wahlbezirke ist die Wohnstätte, die auf der vorderen Seite der dem eingetragenen Wahlberechtigten zugegangenen Postkarte vermerkt ist, soweit der Wahlberechtigte nicht nachträglich eine Verdrückung der Wohnungsangabe veranlasst hat. Innerhalb der einzelnen Wahlbezirke sind die Wahlberechtigten in alphabetischer Reihenfolge in der Wählerliste aufgeführt.

Karlstrasse, den 23. April 1914.
Der Stadtrat:
Dr. Forstmann.

Erstklass. gründl. Ausbildung erhalten junge Leute die

Chauffeur
werd. wollen in der Auto-Zentrale Wroblewski & Cie. Offen- burg (Bad.) Stellennachweis gratis. 7148

Umzüge mit neuen Möbelwagen und Rollen (bei Regen gedeckelt Rollen) besorgt billig
6610 Karl Muffinger, Zessingstr. 3a. Telefon 3566

Bei Katastrophen...
rain...
zu halten...
in Liquid...
fürstent...
unterneh...
sind bei...
Sachen...
Hohen...
fürsten...
komplizir...
dass die...
Kohlen...
die Sch...
dienen je...
markt zu...
Händen...
essen der...
einer Ko...
des Für...
So he n...
interessan...
Deutschl...
Die beid...
reihern a...
adel freig...
umgebeu...
schafflich...
die tattr...
durch die...
über. T...
konen A...
besteht, i...
Vermöge...
reichende...
die Epist...
Zusamm...
damit be...
etwas zu...
Fürsten...
diese Ge...
Magnate...
zeitig, al...
die ihm...
schleien...
Verkauf...
kapital i...
finanziel...
berg be...
dem Erb...
Kapital...
legt war...
ren Sta...
kommen...
de Is b...
schieden...
gedehnt...
kam, hat...
auf das...
lation be...
buerge...
der in...
Grundst...
wohl gel...
Unterneh...
Klug fö...
Gledt A...
zu dem...
bürgerlich...
Führung...
liner...
Fürst...
denn die...
feine Ge...
Dilettan...
glaubte...
wohl der...
die beide...
zeigen, d...
dass es...
die Herr...
liebt, u...
Fürst...
Spott li...
lassen, u...
So bega...
herren...
Aus...
buerge...
Fürstent...